

GreenHill-Hasennasen

» Thema Wurmbefall «



Besonders häufig wird das Kaninchen von *Passalurus ambiguus* und anderen Fadenwürmern/Rundwürmern befallen (z.B. *Graphidium strigosum*, *Trichostrongylus retortaeformis*), selten auch mal von Bandwürmern (Anoplocephaliden), Saugwürmern (Trematoden) und Lungenwürmern (*Metastrongylus*, *Protostrongylus*)

Diagnose: Woran erkenne ich einen Wurmbefall?

Festgestellt wird ein Wurmbefall durch eine Sammel-Kotprobe von mindestens drei Tagen, da Würmer zyklisch ausgeschieden werden. Leider gibt es auch oft Kotproben, die keine Eier oder Würmer enthalten, obwohl die Kaninchen betroffen sind. Die häufigste Wurmart, *Passalurus ambiguus*, ist in Kotproben häufig nicht feststellbar, sicherer ist die Diagnose dieser Wurmart durch einen Tesa-Abklatsch vom Anus. Oft werden die Würmer auch mit dem Kot ausgeschieden und dadurch sichtbar. Vor jeder Impfung und bei Verdacht auf Wurmbefall sollte eine Kotprobe (drei Tage lang den Kot sammeln und beim Tierarzt abgeben) bzw. ein Tesa-Abklatsch untersucht werden.

Ursachen & Ansteckung

Kaninchen stecken sich meist beim Fressen von mit Wurmeiern verseuchten Futter (Wildpflanzen oder gekauftes Gemüse) oder bei der Körperpflege an. Ist ein Kaninchen einmal infiziert, so infiziert es sich ständig neu bei der Blinddarmkotaufnahme. Sehr gesunde Kaninchen mit intaktem Immunsystem bekommen in der Regel keinen starken Wurmbefall.

Folgende Faktoren begünstigen einen Wurmbefall

- Grünfutter sammeln auf Feldern die von Wildkaninchen oder Feldhasen frequentiert werden. Waschen sie Frischfutter unter fließendem Wasser ab, um Würmern vorzubeugen.
- Kontakt zu erkrankten Kaninchen.
- Eine ungesunde Ernährung die nicht auf Frischfutter (insbesondere Grünfutter) basiert. Ernährung
- Eine einseitige oder übervorsichtige Ernährung (Kaninchen brauchen viele sekundäre Pflanzenstoffe).
- Eine angegriffene Darmflora, z.B. durch Medikamente, Narkosen, eine zu frühe Trennung von der Mutter, Erbkrankheiten usw.
- Unzureichende Hygiene im Kaninchengehege, Füttern vom Boden (Futter-Kontakt mit dem Kot), Würmer machen grundsätzlich auch Entwicklungsstadien außerhalb des Körpers durch und werden durch kontaminiertes Futter wieder aufgenommen.
- Überweidete oder erdige/matschige Flächen (feste Gehege mit Erdboden, kleine Wiesenaufläufe, viele Kaninchen auf kleiner Fläche, fehlende Weidewechsel...)
- Stress, z.B. durch Umzüge, unharmonische Gruppen, Vergesellschaftungen, häufiges Herumtragen und auf den Arm nehmen, wenig Platz (Haltung im Stall/Käfig), Einzelhaltung
- Regen und Feuchtigkeit (besonders unter 10 Grad) ohne ausreichend Witterungsschutz.
- Andere Erkrankungen, die das Kaninchen schwächen (an das Megacolon-Syndrom denken!): Stark befallene Tiere haben fast immer eine Grunderkrankung

Symptome – wie zeigt sich Wurmbefall?

GreenHill-Hasennasen

» Thema Wurmbefall «



Würmer ernähren sich im Verdauungssystem vom Nahrungsbrei, deshalb kann es beim Kaninchen bei einem Befall zu Nährstoffmängeln und Abmagerung kommen. Besonders im Wachstum wirkt sich das fatal aus. Ein Wurmbefall wird oft bei Routine-Kotuntersuchungen festgestellt (Wurmeier oder Würmer), denn viele Kaninchen zeigen keine Symptome. Er kann jedoch auch durch Verdauungsprobleme sichtbar werden. Besonders oft kommt es zu Durchfällen, Blähungen, Verstopfungen, Abmagerung und einem angeschlagenen Allgemeinbefinden, oft verbunden mit starkem Haarwechsel. Gerade junge oder geschwächte Kaninchen zeigen häufig Symptome wie z.B. Durchfall.

Behandlung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Wurmbefall tierärztlich zu behandeln. Dabei kommt es auch auf die Wurmart an.

- Am besten verträglich und für fast alle Würmer (Ausnahme sind z.B. Bandwürmer) geeignet ist die Behandlung mit Fenbendazol (Panacur® Pet-Paste oder Panacur Suspension, 5-20 mg/kg). Viele Kaninchen fressen es freiwillig, wenn man es mit Haferschmelzflocken oder Babygläschen der Geschnacksrichtung Apfel-Banane-Hafer (ohne Joghurt) oder mit zerdrückter Banane bzw. einem anderen Lieblingsfutter vermischt. Empfohlen wird der Rhythmus 5 – 5(-14) – 5 (5 Tage geben, 5-14 Tage nicht geben, 5 Tage geben). Mittlerweile geht diese Empfehlung jedoch dazu über, dass eine einmalige 5-Tage-Kur fast immer völlig ausreicht, bzw. eigentlich sogar eine 3-Tage-Kur.

- Weitere verbreitete Medikamente sind Febantel (Rintal®, Welpan®, 10mg/kg, 1-5 Tage oder 3-14-3) und Mebendazol (Telmin®, 20mg/kg, 3-5 Tage oder 3(-5)-14-3(-5)), dieser werden insbesondere eingesetzt, wenn Panacur® nicht wirkt bzw. Resistenzen vorhanden sind.

- Wenn zusätzliche Symptome bestehen (z.B. Durchfall) müssen diese selbstverständlich zusätzlich symptomatisch behandelt werden.

Vorbeugung

Es gibt einige Präparate und Futterpflanzen, die das Milieu im Darm verändern und es so Parasiten schwer machen. Diese Mittel können vorbeugend oder neben der tierärztlichen Therapie als Begleitgabe sinnvoll sein:

- Kräuterauszüge oder Kräutermischung: AniForte Wurm-Formel

- Neemblätter-Pulver: Der Hauptwirkstoff Azadirachtin ähnelt in seiner Wirkung dem für die Häutung von Insekten zuständigen Hormon Ecdyson und hemmt als Fraßgift die Larvenentwicklung. Dosierung: 25-50mg/kg KGW auf mehrere Gaben am Tag verteilen.

- Recht gute Erfahrungen haben wir mit Kokosöl gemacht (kaltgepresst, z.B. aus dem Reformhaus oder Bioladen), zur Vorbeugung eines Befalls sollten regelmäßig ca. 3-5 Tage ein TL je Tier verabreicht werden. Die enthaltene Laurinsäure macht es Würmern unbequem, andere Bestandteile bauen die Darmflora wieder auf.

- Folgende Präparate unterstützen die Darmflora und bekämpfen somit indirekt die Würmer (und verhindern eine erneute Wurmplage): cdVet DarmAktiv, RodiCare akut, Rodicolan, Colosan und Herbi Colan.

- Diese Futterpflanzen beugen einem Wurmbefall vor und können einen Befall verringern: Thymian, Wermut, Beifuß, Rainfarn (auch in größeren Mengen täglich geeignet), Kresse aller Art, Berufkraut, Heidelbeeren, Knoblauch, Frühlingszwiebeln,

GreenHill-Hasennasen

» Thema Wurmbefall «



Bärlauch, Schnittlauch, Lauch (Porree), Kürbiskerne und viele Wald-, Wiesen- und Küchenkräuter.

- Meerrettich und Ingwer über einen längeren Zeitraum verabreicht reduzieren sie Würmer sehr stark, besonders in Kombination miteinander. Dazu gibt es Studien an Schafen und Hunden. Nicht immer schaffen es diese beiden Komponenten, die Würmer vollständig zu vernichten, reduzieren sie jedoch und können vorbeugend gefüttert werden. Sie sind eine sinnvolle Nahrungsergänzung für Kaninchen, die zu Wurmbefall neigen.

Prophylaktische Wurmkuren?

Die aufgeführten pflanzlichen Produkte eignen sich gut um einem Wurmbefall vorzubeugen.

Panacur® und ähnliche Medikamente sollten normalerweise nicht vorbeugend verabreicht werden, sondern nur nach einer Kotprobe, die einen Wurmbefall bestätigt oder nachdem man Würmer im Kot gefunden hat, gegen die dieses Medikament wirkt.

Warum?

- o - Wurmkuren wirken nicht vorbeugend, d.h. wenn man eine Wurmkur gibt, obwohl das Kaninchen gar keine Würmer hat, bringen sie natürlich gar nichts und in den Tagen nach der Wurmkur kann es Würmer bekommen, da die Wurmkur nicht prophylaktisch wirkt.

- o - Zudem können sich durch den häufigen Einsatz der Medikamente Resistenzen bilden, dies ist in der Vergangenheit oft passiert und hat zur Folge, dass die Medikamente immer intensiver (länger und in höherer Dosierung) eingesetzt werden müssen bzw. die vorhandenen Medikamente gar nicht mehr wirken.

- o - Kaninchen können verschiedene Würmer und andere Darmparasiten (Kokzidien, Girdien...) bekommen, für die jeweils andere Medikamente wirksam sind. Ohne eine Kotprobe weiß man nicht, welches Medikament wirkt!

- o - In Dänemark, Schweden, Finnland, Italien und Holland ist der prophylaktische Einsatz von Entwurmungsmitteln verboten. Hier ist es vorgeschrieben, vor jeder chemischen Wurmkur den Nachweis zu erbringen, dass ein Wurmbefall tatsächlich vorliegt.

Ein Symptom bei Parasitenbefall ist also meist entweder eine Schwächung des Kaninchens, so dass die Parasiten sich stark vermehren (häufig durch Grunderkrankungen) oder eine Überreaktion eines schlecht entwickelten Immunsystems. Diese Reaktionen treten meist bei Stress (Umzüge, Veränderungen, Vergesellschaftungen, unharmonische Gruppen...), schlechten Umgebungsbedingungen oder anderen Krankheiten auf. Durch diese Faktoren vermehren sich die Parasiten und das Immunsystem kämpft gegen sie an.

In diesem Fall kann man dem Immunsystem helfen und die Parasiten mit Medikamenten zurück drängen. Es geht dabei darum, das Kaninchen in seinen Abwehrkräften zu stärken, eine parasitenfeindliche Umgebung zu schaffen und das Immunsystem gut auszubilden, so dass der Körper bei einer Parasiten-Vermehrung durch Stress oder Krankheit nicht überreagiert und nicht einer zu großen Menge Parasiten ausgesetzt wird. Eine gesunde Hygiene kann dabei helfen, übertriebene Hygiene ist nicht nötig. Trotzdem sollten Parasiten behandelt werden, da sie für immungeschwächte Kaninchen und Jungtiere gefährlich werden können. Einzelne Parasiten können auch auf den Menschen übertragen werden.

→ weitere Infos auf www.kaninchenwiese.de